Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 4

Vorwort: Freudentaumel in Rot-Weiss
Autor: Eckert, Heinz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freudentaumel in Rot-Weiss

Als die Schweizer Fussballnationalmannschaft nach dem verlorenen Spiel gegen die Ukraine in die Schweiz zurückkehrte, wurde sie auf dem Zürcher Flughafen wie ein Weltmeister gefeiert. Die Begeisterung, die der Mannschaft entgegengebracht wird, konnten auch die verschossenen Elfmeter beim Penaltyschiessen nicht schmälern. Zu zehntausenden waren die Fans rot-weiss gekleidet nach Deutschland gefahren, um die Auftritte der Schweizer Fussballer zu Heimspielen zu machen. Tausende verfolgten die Spiele in den Städten auf Grossleinwänden und freuten sich über die Leistungen der Mannschaft in den Gruppenspielen. Überall wurden Schweizer Fahnen geschwenkt und rote T-Shirts mit dem Schweizer Kreuz getragen. Das Land befand sich in einer Partystimmung, wie sie noch selten zu erleben war. Und selbst das unglückliche Ausscheiden im Achtelfinal vermochte die gute Stimmung nicht nachhaltig zu trüben. Denn die Fussball-Weltmeisterschaft in Deutschland war ja erst der Anfang: «Nach der WM ist vor der EM – Wir freuen uns auf 2008» verkündete die Crédit Suisse als Hauptsponsor auf ganzseitigen Inseraten und sprach damit allen aus dem Herzen: In zwei Jahren können die Schweizer Fussballspieler im eigenen Land um den Europameistertitel spielen. Dann kann die Party weitergehen.

Noch selten war die Begeisterung für Sportler hier zu Lande so gross wie um die gegenwärtigen Fussball-Nationalspieler und ihren Coach Jakob «Köbi» Kuhn. Und noch nie hatte die Schweiz eine Nationalmannschaft, die so viel Sympathie erzeugte und gleichzeitig ein modernes, weltoffenes Land verkörperte. Die Spieler Senderos, Dzemaili, Djourou, Barnetta oder Cabanas - sie sind die mehrsprachigen Nachkommen von eingewanderten Ausländern, haben ihre Wurzeln im Ausland, spielen in europäischen Top-Ligen, sind positiv eingestellt, ehrgeizig und stolz, Schweizer zu sein. Sie treten gegenüber den Medien zwar zurückhaltend auf, geben jedoch klar zu verstehen, dass sie für sich und das Land den grösstmöglichen Erfolg wollen. Sie sind selbstbewusste, überzeugte Schweizer. Das ist nicht selbstverständlich.

In den Neunzigerjahren machte die Schweiz noch mit dem Slogan «La Suisse n'existe pas» auf sich aufmerksam. Vor allem die Generation der 68er, die Linken und die Medien hatten grosse Mühe mit der Schweiz. Jede Art von Patriotismus wurde mit rechter Gesinnung gleichgestellt. Fahnen waren verpöntes Synonym für die Armee und das rechte Bürgertum. Mit dem Ende des Kalten Krieges hat sich das Verhältnis entspannt.

Heinz Eckert

Seit der Expo.02 macht sich sogar eine ausgeprägte Swissness breit. Accessoires mit dem Schweizer Kreuz sind gross in Mode und ein umsatzträchtiges Geschäft.

Die Jungen haben heute eine unverkrampfte Beziehung zu ihrer Heimat und sind stolz auf ihren roten Pass. Und nicht nur sie: Laut einer repräsentativen Umfrage sind 78 Prozent der Befragten stolz, Schweizer zu sein. 2004 waren es noch 74 Prozent. Vorher wurde die Frage nach der nationalen Identität gar nie gestellt.

Für den Soziologen Kurt Imhof ist diese Entwicklung positiv: «Demokratie braucht den Glauben ans Gemeinsame, und es ist gut, dass das Bekenntnis zur Heimat keine Domäne der SVP mehr ist.»

«Es ist geil, Schweizer zu sein», bekannte ein 28-jähriger Designer in einem Interview. Das sind neue Töne. «Chauvinismus ist eine Frage der Dosis», stellte der Literaturwissenschafter Peter von Matt in einem Interview zum Thema fest. «Bei kontrollierter Abgabe tut er wohl. Er stärkt die Lebensfreude und macht unternehmungslustig. Die sauertöpfische Selbstbeschimpfung ist auf die Dauer unproduktiv.»

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR

5 Briefkasten

5 Gehört: Schweizer Jazz

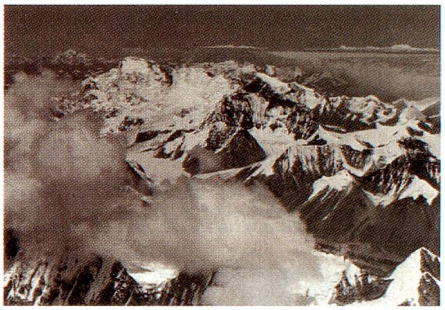
7 Gesehen: Vierwaldstättersee

8 Welche Energie braucht die Schweiz? Experten antworten

13 Porträt: Strahlefrau im Bundesrat

14 Offizielle EDA- Informationen

16 Die Schweizer Himalaya-Pioniere



18 Avenches – Rock in der Arena

19 Politik: Das neue Asylgesetz

20 ASO-Informationen

22 Neue Angebote der Soliswiss

23 In Kürze

Titelbild:
Doris Leuthard, Bundesrätin. Foto: Keystone

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 33. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 21 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 380 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr. ■ REDAKTION: Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR), Alain Wey (AW), Gabriela Brodbeck (BDK), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für die «Offiziellen EDA-Informationen». Aus dem Bundeshaus berichtet René Lenzin (RL). Übersetzung: CLS Communication AG ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ E-MAIL: revue@aso.ch ■ DRUCK: Zollikofer AG, CH-9001 St.Gallen. ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.

Einzelnummer CHF 5.– ■